

Cambridge, am 27. September

lieber Papa, liebe Mutti,

Ihr seht mir hoffentlich nicht böse,
weil ich nicht ausführlich geschrieben habe,
und auch jetzt kann ich nicht keinen
längeren Brief verfassen. Ihr wisst, dass ich
viel Arbeit habe. Montags und Mittwochs
von 9-5 im Lehrsitzsaal und Dienstag und
Donnerstag Histologie den ganzen Tag. Freitags
habe ich abwechselnd Sektionen oder Histologie.
Es ist sehr viel Arbeit und wie ich voraus
gesehen hatte, ziemlich anstrengend.

Die Lehrkräfte sind ungemein gut, viel
besser als im College und es herrscht ziem-
lich viel Freiheit in der Arbeit. Man kann
leben, was man will, so viel oder so wenig
man will - aber man liest soviel wie man
kann. Die Atmosphäre auch könnte schlimmer
oder, richtiger gesagt, kann angenehmer sein.
Mit mir am Lehrsitzsaal arbeiten Alex,
Kahn und Posner (alle aus Howell House)
mit viel Eifer und Eifer und ohne
unpassende Bemerkungen zu machen.
Am lebhaftigsten arbeiten vier Studenten
aus Princeton deren Gespräche ich aber
nicht zu hören brauche. Examine oder
Prüfungen gibt es vorläufiger Weise

9-27-50 (2)

hau, nicht mehr als 3 jiden Semester.

Trotzdem ist es keine einfache Angelegenheit für mich. Ich arbeite viel, so wie ich es gern tue, aber ich hau mich nicht ausruhen, und hau nachts nur schlecht schlafen. Das & Das ganze Unternehmen ist eine Willenssache und sobald ich versuche mich auszuräumen, mich auf's Bett zu legen, und auszurufen fange ich an zu weinen. Das hau mit weil ich nur wenig Interesse und gar keine Freude an der Arbeit habe. Ich hoffe der Appetit kommt beim Essen. Möge er mir bald kommen.

Die Zukunft wenn ich an sie denke scheint mir unmöglicher als je zuvor. Ich hoffe mich mit der Zeit zu gewöhnen an meine neue Umgebung zu gewöhnen, nicht dass sie schwerelos ~~weniger~~ schmerzhaft wird sondern aus dem Schmerz dass es erträglicher würde, ob ich den Anforderungen gewachsen bin kümmert mich nicht so sehr, und wenn ich durch viele so täte es mir leid nicht um den verlorenen Ruhm, sondern um die verlorene Kraft. Wenn es Engel gäbe, die uns von einem ohne viel Schmerz in ein Anderes versetzen würden, wie dankbar ~~so~~ wäre ich. Aber es gibt nicht

9.27.20 ③

solche Engel und wir selber müssen langsam und mühselig den rechten Weg suchen, so schmerzhaft es auch sein mag.

Bitte macht Euch keine Sorgen um mich. Ich denke oft an Euch und ich hoffe Eureswegen, dass diese Sache ein gutes Ende findet. Wenn es mir besonders schlecht geht, werde ich Euch schreiben. Wenn Ihr nicht von mir hört, so heißt das nur, dass ich am Arbeiten bin und versuche alles so gut zu machen wie ich kann.

Denkt Ihr auch manchmal an mich? Grünt das Meer, und wenn Ihr wieder in Komaroch seit grünt auch die Berge von mir. Margrit wird verstehen, warum ich nicht geschrieben habe. Gebt' ihr einen Kuss von mir und sagt ich wollte es bald versuchen.

Euer
Johan.